

Wege gehen. Sie tragen Heu. Sie weiden die Kühe. Sie ziehen Wagen. Sie tragen Lasten auf dem Rücken. Sie stehen hinter dem Pflug. Diese Barbara erschien mir ganz plötzlich gleichsam als „große Sportsfrau“.

Während ich diese Gedanken hatte, sah ich, daß sie begann, ihre Zähne in die Lippen zu beißen. Der Weg, den wir noch vor uns hatten, war wohl drei Stunden lang. Und plötzlich sagte Barbara: „Jetzt kommt das Kind!“ Sie sprach es, atmete tief und setzte sich an den Rand der Bergstraße. Sie schloß die Augen.

Weit war die Entfernung zum nächsten Dorf. Die Kriegsgefangenen zu Hilfe rufen? Was sollte ich tun? Ich war weder Hebamme noch Ärztin.

„Bleib bei mir!“ sagte sie dringlich bittend. Die Nägel ihrer Finger krallten sich in meine Arme und hielten mich fest. Ich stand vor ihr. Dann kniete ich an ihrer Seite. Meine Hände wischten ihr lieblosend über Wangen, Schläfen, Stirn und Haar. Wir beide waren vollkommen unwissend. Kein Wort sprachen wir. Ich bewunderte den natürlichen Instinkt, die Selbsthilfe der Frau. Wie ein kleines Tier wimmerte sie. Ich gab ihr Hoffmannstropfen aus meiner „ersten Hilfeleistung“ aus meinem Rucksack. Nichts wußte sie von dem Vorgang der Geburt, nichts wußte ich. Sie wollte ja deswegen zur Mutter gehen, die jenseits des Passes lebte. Sie war dreißig Jahre alt. Wir beide wußten nicht, wie es kommen würde. Doch die junge Frau wußte instinktmäßig, wie sie sich am besten während der Geburt zu verhalten hatte. Seltsam war Barbara. Kein Wort sprach sie. Das Kind kam. Es war eine leichte Geburt, ein vollkommen natürlicher Fall. Die Geburt war so leicht, wie die Geburt bei Tieren in der Wildnis ist.

In einer Stunde war es vorüber. Ich beobachtete die Stärke dieses Frauenleibes. Sie hatte den elastischen Körper eines wilden Tieres. „Heilig und stark ist die Natur“, dachte ich und betete dabei still das „Gegrüßet seiest du Mutter Maria“ zu Ende.

Ich fühlte es, alles tat Barbara instinktmäßig.

Aus ihren Händen nahm ich das Kinderkörperchen. Ich wusch es mit Watte, mit dem warmen Wasser aus der Feldflasche, das ich mit Hartspiritus erwärmt hatte. Ich hüllte das Kind in ein sauberes Panamahemd und wickelte es dann in meine lederne Sturmjacke ein.

Jetzt hob Barbara den Kopf, und ihr derber Mund fand sein erstes Lachen wieder. Sie war so unirdisch schön durch ihr Glück.

Im dünnen Gras, zwischen Latschen und Felsbrocken — ganz nahe dem Grenzstein von zwei Ländern — lag die junge Frau am Rande der Bergstraße. Ihr zur Seite ihr erstes Kind. Ueber sie beide wölbte sich der Spätherbsthimmel der Nordischen Alpen. Still lag die Frau, still blieb ihr Kind.

Ein Wiesel kam zum Kind, beschnupperte es. Doch ich vertrieb den Frechling. Das kleine Raubtier hatte schon das Fell gewechselt vom Sommer zum Winter, halb weiß, halb graubraun war es.

Bergdohlen kamen geflogen. Auch sie lockte das Blut.

„Barbara — es wird Abend“, sprach ich zu ihr und deckte sie zu. Mein Körper war im Miterleben schwach geworden. Auf meiner Stirn und Nase stand Schweiß. „Barbara, höre, ich werde zum Gefangenen-Aufseher um Hilfe gehen.“

„Warte, geh nicht fort. Ich gehe bald mit dir.“

Und wieder war die junge Frau still. Das Kind winselte ganz leise. Dem Kindlein steckte ich Gaze in das Mäulchen, die mit Baldriantropfen befeuchtet war. Wieder lachte Barbaras derber Mund.

An Barbaras Mann dachte ich dann, der am Doberdoo-Schlachtfeld war. Er konnte nicht tapferer sein im Kampf als sein Weib hier.

Frauen mit schwachen Körpern, die immer zum Arzt Zuflucht nehmen, werden es kaum verstehen, was ich jetzt erzähle.

Mit meiner Hilfe stand Barbara auf. Sie prüfte gefühlsmäßig die Stärke des Rückgrats, des Leibes, ob sie gehen könne.

„Ich bin stark genug, um mit dir zu gehen“, sagte sie, legte ihren Kopf zurück, schaute zum Himmel und dankte ihm. Dann lachte sie mich zum dritten Male an. Nicht ein einziges Mal schwankte die Frau auf dem Wege. Wir überquerten langsam die Paßstraße. Von einem Land ins andere gingen wir. Der Abend wich der Nacht. Ich zählte nur die Kilometersteine. Zucker gab ich der Frau immer wieder auf dem Wege, Würfelzucker. Ich trug das kleine Kind.

Je länger wir gingen, desto aufrechter ging Barbara. Geheimnisvoll!

Was dachte ich auf jenem Wege? Ueber das Mirakel Geburt dachte ich nach, über das Wunder schmerzloser Geburten bei sportlich geschultem Körper. Der junge Körper der Frau war stark und biegsam. Und je stärker der Körper der Mutter zu dieser Zeit ist, desto weniger schmerzhaft ist die Geburt. Barbara schwebte in keiner Gefahr während der Krise. Ihr Körper hatte durch die Arbeit die notwendige Bewegung gehabt, und ihre Arbeit, die wir „strengen Sport“ nennen wollen, war der Kraftbildner. Wandern, Frauen sollen wandern! Sind andere Sportarten so gut wie Wandern? Wandern vereint viele Sportarten. Es ist nicht nur für eine Partie von Muskeln gut, nicht nur für die Beine. Wandern spornt und steigert den Umlauf des Blutes im ganzen Körper, es spornt die Herzstätigkeit, es steigert Lebenskraft und Tätigkeit vieler innerer Organe. Wandern regelt auch das Gewicht.

Schwangere Frauen sollen wandern!

Zwölf Kilometer gingen wir nach der Geburt noch zusammen. Lang war der Weg und schön. Immer schaute ich auf Barbara. Jede Erschütterung federte Barbara geschickt ab. Sie paßte ihren Körper gewandt den Unebenheiten der Bergstraße an.

In der Nacht erreichten wir den Bauernhof ihrer Mutter, die eine alte Bäuerin war.

Barbara brach auch dort nicht zusammen! Kraft war in diesem Frauenkörper für einen endlosen Weg! Zuerst küßte Barbara das Kreuzifix, das über dem ewigen Licht in der Stube hing. Minuten saß sie dann auf der Ofenbank. Ihr kleines Kind hielt sie in ihrem Arm. Ihre Mutter war die Hebamme holen gerannt. Barbara ging mit dem Kind in die Stube, in die Stube ihrer Kindheit und Jugend.

Ich saß beim Tisch, sah manchmal zur Hebamme und Mutter. Ich schrieb den Brief an Barbaras Mann. Ich erzählte ihm die Geschichte vom Weg über die Lauernstraße. Dann ging ich fort von Barbara mit den rotbraunen Flechten, den gesunden Zähnen, dem zähen Körper. Ich küßte Barbara und ihr Kind auf die Stirn. Allein stieg ich dann in den Zug.